

Mir hat die Nacht geträumet III. ... wohl einen wahren Traum:

Wiederum führten mich meine Wege ins Rathaus. Dort herrschte ein fröhliches Treiben, was mich wunderte, denn die örtliche Journaille hatte erst kürzlich berichtet, dass die Neuverschuldung trotz großartiger Konsolidierungsanstrengungen und übergroßer Sparmaßnahmen weiter anwüchse, bis ins absehbar Bodenlose. So dachte ich, müsse dort eigentlich Katzenjammer herrschen, kopfneigende Demut und vor Scham offenstehende Schmollmünder. Nichts davon fand ich vor, was mich veranlasste, einmal nachzufragen.

Man erklärte mir recht freundlich, weil bürgernah, dass der Rat erst kürzlich ein neues Drogenentziehungsprogramm beschlossen habe, das mit dem Land abgestimmt sei und in der Stadt als „Kommunaler Entschuldungsfonds“ den Bürger/innen schmackhaft gemacht werden sollte. Die wussten allerdings nichts damit anzufangen, denn um dem neuartigen Methadonprogramm beitreten zu können, müsse man dem größten und garsten Unbill freiwillig zustimmen und sich selbst beschneiden, was zudem ärztlich von der ADD überwacht werden würde. Und die hätten schon größere Anstrengungen eingefordert. Alles, was freiwilliger Weise schön und spaßbehaftet aber auch in gewisser Weise notwendig sei, müsse man nun zurückstellen oder gar meiden. Eisporhallen wären schon geschlossen worden, rauschende Theaterspiele dem Rotstift zum Opfer gefallen und es ginge nun auch an das großartige Altstadtfest, das an drei aufeinander folgenden Tagen und Nächten einen wahren „Volksrausch“ verursache, ganz nach dem Motto Friedreichs des Großen: „Jeder nach seiner Fassung“!

Dennoch habe man sich den Notwendigkeiten beugend und sich gegenseitig sehr freundlich zuwinkend mit knapper Mehrheit entschlossen, dem landeseigenen Methadonprogramm zähneknirschend beizutreten. Man wolle schließlich keine Geschenke ablehnen. Das Zeug läge ja auf der Straße und mache alle glücklich, die es HABEN wollen. Das sei man der Volksrauschbevölkerung doch schuldig! Darin war man sich schnell einig.

Aber es hätte sich auch sehr bald gezeigt, dass dies alles eigentlich keiner gravierenden Einschnitte mehr bedürfe. Alles gehe weiter - wie bisher! Und man stelle sich einmal vor: Das Zeug, was man nun bekomme, wäre noch besser! Man hätte nun zwar eingesehen, dass die alte Heroinabhängigkeit nun überwunden werden könne und müsse, wenn das Land und der Bund den Stoff grundlegend neue untereinander aufteilten. Einige Bezirke, die von hier aus mit kontrolliert werden würden, wären schon quasi „trocken gelegt“ und ganz nervös vor lauter Pleiteängsten, so dass dort die ganze Infrastruktur zusammenzuberechnen drohe. Soweit würde man es aber hier nicht kommen lassen. Gott sei Dank!

Der neue Haushaltsentwurf, der vorsichtshalber schon mal für zwei ganze Jahre im Voraus verhandelt wurde, zeige doch, dass die Welt noch ganz in Ordnung sei: „Es tut sich was“. Man habe „priorisiert und konsolidiert“ und danach die Bedürftigsten Junkies voll versorgt. Das käme ausgesprochen gut an. Statt weiterhin auf Heroin zu setzen, was auf lange Sicht ja nicht eben gesundheitsförderlich sei und sehr schnell zum vollständigen körperlichen und geistigen Bankrott führe – was ja auch jeder wisse -, habe man still und heimlich in der Verwaltung eine Finanzplanung vorgelegt, die nun statt auf Heroin auf Koks setze. Das könne man sich leisten. Es führe nämlich zum gleichen Ergebnis: Man könne nun weiter Bauen und Walten und Schalten ganz nach Herzenslust – eigentlich wie auch schon vor dem unseligen Methadonprogramm, das die Landesbevölkerung einem wohlwollend zur geschminkten Entschuldung aufdrücken wollte.

Nur ein ganz kleiner Hacken wäre jedoch noch da abzufeilen, woran jetzt alle in der Verwaltung mit größtem Eifer mitarbeiten würden: Man müsse den Rat noch überzeugen, der schließlich zustimmen müsse. Er trage ja letztlich die politische und damit auch volksgesundheitliche Verantwortung. Man

wäre aber in der Verwaltung ziemlich sicher, dass die wenigsten Entscheidungsträger vor Ort überhaupt – und da wäre man ziemlich optimistisch und deshalb herrsche hier auch so eine so große Fröhlichkeit – den Unterschied zwischen Heroin und Koks wahrnehmen würden. Die Schulden steigen mit den Zinsen: so oder so! Egal ob Entschuldungsfonds oder Wenigerverschuldungsfonds wie bei uns: Der Rausch geht weiter. Na also!

Die wenigen noch clean-lebenden Menschen vermissten aber nicht nur ihre Eissporthalle, sondern auch eine Umgehungsstraße und vieles andere mehr ... leider fiel das gar nicht mehr auf! Niemand konnte mehr klar Denken.